

Mädchen mischen Internatsleben auf

Seit 60 Jahren gibt es das Werkschulheim Felbertal. Erstmals in der Geschichte gibt es eine eigene Mädchen-WG.

Madeleine, Josefa, Magdalena, Helena, Sophie, Marlene und Laura sind sieben aufgeweckte junge Mädchen. Was sie von Alterskolleginnen unterscheidet? Die sieben sind technisch interessiert und haben sich mit einer Ausbildung im Werkschulheim Felbertal für einen nach wie vor „männerdominierten“ Bereich entschieden. Außerdem sind sie die ersten, die ihre „Zelte“ die ganze Woche über in Hinterebenau aufgeschlagen haben. Denn seit diesem Schuljahr gibt es eine eigene Mädchenwohngemeinschaft an der Schule.

Damit wird einerseits der steigenden Nachfrage nach einer Vollzeitbetreuung Rechnung getragen und andererseits auch die Attraktivität der Schule für junge Mädchen erhöht. „Außerdem wollen wir in Zukunft auch SchülerInnen aus anderen Ländern aufnehmen“, kündigt Schuldirektor Mag. Winfried Kogelnik an.

Keine Langeweile kommt auf

Den ersten Internatsschülerinnen gefällt das WG-Leben. Für Abwechslung ist mit Sport, Musikunterricht, Ausflügen und Studierzeiten auch in der Freizeit gesorgt. „Am coolsten ist, dass man seine



Fühlen sich wohl in der neuen Mädchen-WG des Werkschulheims Felbertal (v. l.): Madeleine, Helena, Josefa, Sophie, Magdalena, Marlene und Laura.

Foto: Werkschulheim

Freundinnen 24 Stunden am Tag um sich hat und uns nie langweilig ist“, sagt Sophie. Mit ihren zehn Jahren ist sie das Nesthäkchen in der Gruppe, um die sich eine eigene Erzieherin kümmert.

Vor 30 Jahren starteten die ersten Mädchen ihre Ausbildung im Werkschulheim. Heute machen sie etwa 10% der Gesamtschülerzahl aus. Das Besondere an der Ausbildung ist, dass parallel zum achtklassigen Gymnasium eine Lehre absolviert wird – wahlweise Mechatronik, Maschinenbau oder Tischlereitechnik. „Mich interessieren die Konstruktion und Produktion von Maschinen und das System dahinter. Später möchte ich dann die Firma meines Vaters übernehmen“, das weiß die 16-jährige Magdalena aus Maria Alm heute schon. Neben der handwerklichen Ausbildung wird im Werkschulheim Wert auf eine breite Allgemeinbildung gelegt.

Neuer Studiengangleiter

„Mich interessiert Kunst, die noch keine ist“, sagt Gerhard Blechinger, neuer Leiter des FH-Studiengangs MultiMedia-Art. Sein Ziel ist es, Kunst und Technik zusammenzubringen. Denn wenn beide Disziplinen Hand in Hand gingen, ergäbe sich ein produktiver Arbeitsraum.

Blechinger verfügt über langjährige Erfahrungen in den Bereichen Hochschulmanagement, Forschung und Entwicklung, Projektarbeit und Kuratortätigkeit. Er war unter anderem Vizerektor an der Züricher Hochschule für Gestaltung und Kunst, Dozent an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam Babelsberg, Vorsitzender des Medienforums München und Leiter des MediaLabs am Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Der 47-Jähri-



Gerhard Blechinger: neuer FH-Studiengangleiter MultiMediaArt.

Foto: FHS

ge zeichnete unter anderem für den ersten Webauftritt der Stadt München verantwortlich und war mit einem Roboterprojekt auf der Expo in Hannover vertreten.

